

Tunnel-Initiativen verbrüdern sich

Kampf für Röhren an Landshuter Allee und A96 soll gemeinsam geführt werden – Weitere Gruppen könnten dazustoßen

Für Tunnel statt Verkehrslärm kämpfen Initiativen seit vielen Jahren in verschiedenen Teilen der Stadt. Entstanden aus dem konkreten Problem im Viertel, kümmerten sich die Gruppen natürlich zunächst um ihre „eigenen“ Tunnel. Das soll sich jetzt ändern. Die Initiativen für einen Landshuter-Allee-Tunnel und die Bürgerinitiative „BAB 96“ haben beschlossen, eng zusammenzuarbeiten. Weitere Tunnel-Kämpfer könnten folgen.

Eigentlich ist Susanne Mayer Experte für die Pro-

bleme an der Landshuter Allee. Barrierefreie Querungen fehlen, Lärm und Dreck belasten die Anwohner. Aber jetzt will Mayer sich vernetzen. Ihre Gruppe will künftig mit der „Bürgerinitiative BAB 96“ zusammenarbeiten. Ob man nicht in einem Konkurrenzverhältnis stehe? Da widerspricht Susanne Mayer vehement. „Das tun wir nicht!“, sagt sie. „Wir haben die gleichen Probleme. Und uns eint der jahrelange Kampf um eine Lösung.“

Gemeinsam sind wir stark – das soll das Motto für künftige

Aktionen sein. „Es sind einfach beides absolut notwendige Reparaturmaßnahmen“, sagt Marion Kutscher von der A96-Initiative über die beiden Tunnel. Ihr geht es künftig auch um mehr Präsenz in der Öffentlichkeit. „Wir wollen unsere Ideen präsentieren – aber auch das Signal senden: Hier sind Bürgerinitiativen, bei denen man sich einbringen und seine Ideen loswerden kann.“

Dabei geht es den Initiativen nicht nur um die Tunnel, sondern auch um die Frage, was anschließend an der

Oberfläche passieren könnte, wenn plötzlich Platz zum Planen ist, wo heute noch die Autos rasen. „Wir reden über Wochenmärkte und Radl-Autobahnen“, sagt Marion Kutscher. „Alles greift ineinander, bei uns in Laim heißt es immer, es gebe keine Flächen für Kinderbetreuung.“ Die Aktivisten wollen nicht nur verstärkt in die anderen Viertel schauen, sie blicken auch in andere Städte. In Hamburg, erzählt Kutscher, seien Schrebergärten auf die Tunnel gezogen. Und dort, wo zuvor Schrebergärten waren,

konnten Wohnhäuser gebaut werden.

Bei den zwei Initiativen soll es nicht bleiben, man will sich weiter vernetzen. „Wir fangen jetzt mal im Westen an“, sagt Marion Kutscher. „Aber wir sind auch offen nach Süden und Norden.“ Und nach Osten. Zur „GTI“, der Giesinger Tunnel-Initiative, gibt es schon erste Kontakte. Auch dort kämpfen seit Jahren Bürger dafür, dass der Mittlere Ring untertunnelt wird. Und das soll noch nicht alles sein. Sogar für das Englischer-Garten-Tunnel-Projekt

können sich die Initiativen erwärmen, obwohl dort gar keine Anwohner betroffen sind. „Wir sehen uns auch nicht als Konkurrenten zur Englischer-Garten-Initiative“, sagt Susanne Mayer. Die politischen Forderungen der Initiativen aus Neuhausen und Laim richten sich an verschiedene Adressaten, auch das dürfte die Konkurrenzsituation entspannt haben. „Bei der Landshuter Allee ist in erster Linie die Stadt München zuständig“, sagt Susanne Mayer, „und bei der A 96 der Bund.“ **FELIX MÜLLER**